

DIE LINKE.
Kreistagsfraktion Rhein-Sieg

Linksfraktion.Rhein-Sieg, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 53721 Siegburg

Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises
Landrat Sebastian Schuster
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg



Linksfraktion.Rhein-Sieg

Fraktionsvorsitzender

Frank Kemper

Schmelztalstr. 6

53809 Ruppichteroth

Telefon 0176 / 20719163

frankkemper@web.de

www.linksfraktion-rhein-sieg.de

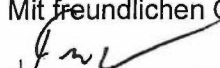
Siegburg, den 03.02.2021

Antrag zu den Haushaltsberatungen: Kreiseigene Gesundheitsgesellschaft

Sehr geehrter Herr Landrat Schuster,

die Fraktion DIE LINKE. im Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises bittet Sie darum den folgenden Antrag zu den Haushaltsberatungen „Kreiseigene Gesundheitsgesellschaft“ auf die Tagesordnung der nächstmöglichen Kreistagssitzung sowie der zuständigen Ausschüsse zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen


Frank Kemper, Fraktionsvorsitzender

Antrag: Studie „Kreiseigene Gesundheitsgesellschaft“

Antrag:

Der Kreistag möge beschließen: Die Verwaltung wird beauftragt eine Studie zur Schaffung einer „Kreiseigene Gesundheitsgesellschaft“ erstellen zu lassen. Hierfür werden Haushaltsmittel in der Höhe von 150.000,- € bereit gestellt.

Betrachtet werden sollen in der Studie die folgenden Fragestellungen:

- 1 Unter welchen Bedingungen wäre die Gründung einer „Kreiseigenen Gesundheitsgesellschaft“, wie in der Begründung beschrieben, denkbar?
- 2 Welche Kosten würden für die Gründung anfallen?
- 3 Inwieweit gibt es bereits ähnliche Modelle, wie erfolgreich sind sie?
- 4 Mit welchen Akteuren wäre im Vorfeld zu verhandeln?
- 5 Betrachtet werden sollen aber auch die Kosten die dem Kreis entstehen, wenn Krankenhäuser, bzw. deren Abteilungen schließen. Zum Beispiel, in dem der lokale Kaufkraftverlust je verlorenem Krankenhausbett ermittelt wird.

Begründung:

Immer wieder stehen Krankenhäuser im Rhein-Sieg-Kreis am Rande der Schließung. Die Schließung von Abteilungen, wie Geburtsstationen erfolgt in Serie.

Der Mangel an Hausärzt*innen in den ländlichen Kreisgebieten nimmt weiter zu, sämtliche Versuche sich dem entgegenzustellen waren, wenn überhaupt, nur bedingt erfolgreich.

Die darauf resultierenden längeren Anfahrtswege schaffen Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung. Darüber wirkt die Konzentration der Kliniklandschaft auf die großen Städte, wie sie nach wie vor angestrebt wird, auch aus wirtschaftlicher Sicht kontraproduktiv, einige Beispiele:

- 1 Zusätzliche Verkehrsprobleme, weil Mitarbeiter*innen und Patient*innen weitere Wege in Kauf nehmen müssen.
- 2 Massiver Mittelabfluss aus den ländlichen in die urbanen Gebiete weil zum einen die Arbeitsplätze direkt verlagert werden, zum anderen aber auch weil damit indirekt zusammenhängende Leistungen abwandern.
- 3 Höhere Kosten für Wohnraum der MitarbeiterInnen, was zu einer weiteren Attraktivitätssenkung der Pflegeberufe führt.

Aus diesen Gründen ist es notwendig nach Wegen zu suchen, um sich der beschriebenen Problematik entgegen zu stellen.

Denkbar wäre eine „Kreiseigene Gesundheitsgesellschaft“ zu gründen, welche Krankenhäuser übernimmt und unter eigener Regie weiterführt. Darüber hinaus könnte eine solche Gesellschaft Hausarztzentren in den ländliche Kommunen betreiben. Als Standorte bieten sich vielfach die vorhandenen Rettungswachen an. Den Mitarbeiter*innen in den Hausarztzentren könnten damit verbesserte Arbeitsbedingungen geboten werden, die Abrechnungen gegenüber den Kostenträgern könnten zentral erfolgen, wodurch Synergieeffekte zu erwarten wären.